

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Kreisamt...

gegründet 1877.



Die monatliche Preis... aber davon...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 91 | Druck und Verlag in Altensteig. | Freitag, den 20. April. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1917.

Der Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen und Artois-Front...

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Aufgehobene Befehle zeigen, wie weit die Angriffsziele...

In der Nacht vom 17. zum 18. April gelang den Franzosen ein örtlicher Angriff bei Craonne...

Bei La Ville-au-Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet gemordet waren...

In der Champagne entwickelten sich gestern mittag nordwestlich von Aubertine neue Kämpfe...

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wichtigen Ereignisse. Auf dem...

Westlicher Kriegsschauplatz: ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen...

Wazedonische Front: Nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Vorkämpfer der Strategie, General von Clausewitz, sagt: Eine Offensiv ist als gezeichnet zu betrachten...

Das Sturmwetter des vorangegangenen Tages war der Fliegeraktivität nicht günstig...

Das amerikanische Kapital.

Ein genauer Kenner Amerikas, Bourat G. Th. Dorch, der bis zur Jahrhundertwende in hervorragenden Stellen...

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika veranstalten alle zehn Jahre einen Census (Schätzung)...

Morton Freeman, der Vizepräsident der Englischen Silberliga, hatte 1895 in den Vereinigten Staaten den Fortschritt der dortigen Silberbewegung untersucht...

Die Vereinigten Staaten hätten mit riesigem Vorteil die Silberwährung einführen können, wenn sie nicht so sehr verschuldet wären...

Allgemein gültig ist ein Ausspruch von Henry Villard oder Heinrich Hülgard aus der Pfalz...

Einmal der Direktor Cramp der größten Schiffsverleiherfabrik eine Rede mit den Worten begann: 'Die Kolonien Englands und Indiens und die Vereinigten Staaten'...

Beachtet man, daß die nordamerikanischen Fabriken englischer Besitz sind, so kann man die rege Munition- und Waffenherstellung verstehen...

wären die Arbeiter wieder brotlos geworden. Unter seiner Schaufelpolitik haben die Agenten, Arbeiter, Fabrikbeamten und Eisenbahnbedienten gut verdient...

Die Finanzkraft der Vereinigten Staaten hat sich von 1895 bis 1914 sicherlich durch Wiederanlage der europäischen Einnahmen über 400 Mill. Dollar hinaus vergrößert...

Diese interessanten Ausführungen lassen die politische Abhängigkeit der Vereinigten Staaten von England ohne weiteres erklärlich erscheinen...

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 19. April. Amtlicher Bericht von gestern: In der Gegend südlich von St. Quentin war die Nacht durch eine sehr starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien und zahlreiche Patrouillengehefte gekennzeichnet...

Abends: Südlich von Saint Quentin griffen die Deutschen nach lebhafter Beschleßung unsere Stellungen südlich von Courcy an...





griff aus in den Besitz des vom Feind eingerichteten Versteckes zwischen Conde und Vailly, sowie der ganzen letzten Ortschaft. Im Walde von Vailly-Bols mußte eine von uns eingekreiste betrübliche Kampfszene die Wälder fressen. 1300 Gefangene wurden gemacht, 180 Maschinengewehre, die zur Verstärkung des Waldes dienten, erbeutet. Um halb 5 Uhr nachmittags rückten die Deutschen einen sehr kräftigen Gegenangriff in Stärke von 2 Divisionen gegen unsere Stellungen zwischen Juvalcourt und der Aisne. Sperrfeuer und Maschinengewehrfeuer brachen den Angriff und fügten dem Feinde blutige Verluste zu, der an keiner Stelle an unsere Linien vorzudringen konnte. Deshalb von Couren hat eine russische Brigade ihren Erfolg vermindert, indem sie sich eines besetzten Werkes bemächtigte und Gefangene machte. Im Laufe der Unternehmungen erbeuteten wir in dieser Gegend 24 Kanonen und Feldgeschütze, sowie drei unbeschädigte 15-Cm.-Geschütze, deren jedes mit 1000 Schuss versehen war, die von unserer Artillerie gegen den Feind verwendet wurden. — In der Champagne bezwangen wir vereinzelt Widerstand und nahmen feindliche Stützpunkte, 20 Geschütze, darunter 8 schwere, und 500 neue Gefangene in unsere Gewalt. Die Zahl der unversehrten, seit Beginn der Schlacht von uns zurückgeführten Gefangenen übersteigt jetzt 17000. (7) 75 Geschütze sind bisher gezählt.

#### Der englische Tagesbericht.

W.D. London, 19. April. Amtlicher Bericht vom 18. April. In der Nacht rückten wir südlich und östlich von Epehy weiter vor. Am Morgen nahmen wir das Dorf Villers-guislis.

Fortsetzung in der Nacht auf dem linken Ufer der Scarpe und östlich von Fampoug. Heute morgen eroberten wir einen weiteren Teil der vorderen feindlichen Linien südlich von Epehy. Britische Flugzeuge bewarfen in der Nacht einen feindlichen Zug mit Autos, Transporten und einem Fuhrpark.

#### Der Krieg zur See.

Berlin, 19. April. (Amtlich.) Nach den Meldungen von Landbooten, die in der Zeit vom 13. bis 18. April zurückgekehrt sind, wurden neuerdings im Kanal, im Atlantischen Weltmeer und in der Nordsee feindliche und neutrale Handelschiffe mit insgesamt 93 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Nach bisherigen Ergänzungsmeldungen der Landboote befanden sich unter den am 8. und 13. April bekannt gegebenen Erfolge folgende Schiffe: Der bewaffnete englische Dampfer Benbow (4741 T.) und der englische Dampfer Hindustan (3692 T.) je mit Holz nach England, der englische Landdampfer Powhatan (6117 T.) mit 6800 Tonnen Leinwand, Kapitän gefangen genommen, der englische Schoner Silvia mit Tonerde nach Rouen, die englischen Fischerfahrzeuge Nord Scarborough, Gibraltar, Lord Kitchener, Ketto, Magie Bas, die französischen Segler Perce Neige mit Kohlen nach Brest, La Tour d'Auvergne mit Grubenholz nach England, St. Mandez und der französische Fischkutter Roland, der russische Dampfer Saperca (2231 T.), das portugiesische Vollschiff Irigo (1563 T.) mit Holz, Mehl und Milch nach England, der schwedische Segler M. S. Rikmers mit 7500 Tonnen Jucker, Kapitän gefangen, die norwegischen Dampfer Duto mit Erzladung aus Geleitung herausgeschossen, Camilla (2456 T.), Kongshaug (380 T.), die norwegischen Segler Biskaa mit Delfischen, Snospurvich mit Leinwand, Preinad I. mit Delfischen, Rajada, der dänische Dampfer Gurra (1866 T.), der schwedische Dampfer Vler (3632 T.), ferner 7 Dampfer und ein Dreimasterschoner, deren Namen nicht festgestellt werden konnte, darunter ein bewaffneter Dampfer von etwa 5000 T. unter norwegischer Flagge, ein bewaffneter großer Dampfer vom Typ Arabie oder Eretic.

Der Chef des Admiralfußes der Marine.

#### Der Krieg mit Italien.

W.D. Rom, 18. April. Italienischer Heeresbericht vom 18. April. Infolgedessen Fisch und Vents war die Tätigkeit der Artillerie am 17. April den ganzen Tag über lebhafter. Die

### Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von A. Oskand.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gedankenvoll blätterte Huber in den Aufzeichnungen. Er hatte sie schon einmal früher in der Hand gehabt, damals, als er zuerst den Fall vom Tode Martin Großmanns untersuchte. Es hatte ihn stark interessiert, sich über das Verbrechen zu informieren, das vor Jahren auch schon auf der Richtburg gespielt hatte. Aber damals fand er auch nicht den wenigsten Faden zwischen den beiden Geschehnissen...

Jetzt las er wieder die Schilderung jener dunklen Nacht, wie sie die damals so kleine Olga scharf und klar gegeben hatte. Max Langmanns Gestalt trat deutlich heraus. Er, der schon einmal der Verführer gewesen, war es auch diesmal? Aber wer waren die Verführer? Langmann mußte zwei Komplizen gehabt haben. Wer waren dieselben? Und wer hatte Langmann selbst erschossen? Doch jedenfalls nur einer von diesen beiden Missethätigen...

Die Schlüssel zur Kasse hatten zwar neben Langmanns schon ein anderer Hand gegeben, aber Doktor Huber schien es äußerst zweifelhaft, daß er sie auch wirklich früher gehalten hätte, da man bei ihm ja auch gar kein Geld gefunden. Es war anzunehmen, daß derjenige, welcher die Kassen Schlüssel hatte auch das Fach ausleerte. Und die Kassen Schlüssel hingen, nach Aussagen der Diener, stets neben des Barons Bett. Das konnte doch schließlich nur einer wissen, der im Hause vertraut war. Max Langmann war das nicht...

Halt! Da stand etwas: Ein ganz schwacher Verdacht hatte sich auf den damals toten entlassenen Diener Richtings, auf Leopold Spieler, gerichtet. Aber der Bett hatte ihn um 10 Uhr mit einem Auto fortfahren lassen. Seine Spur war total vermischt...

Und doch: Gerade dieser Leopold Spieler begann Huber nun plötzlich stark zu interessieren. Um zehn Uhr hatte ihn der Bett gesehen. Gut, aber das Verbrechen hatte später stattgefunden. Als Diener der Herrschaft konnte Boldi Spieler natürlich alle Gelegenheiten auf der Richt-

burg. Da stand übrigens auch das volle Signalement Spielers und daneben eine sonderbare Bemerkung von der Hand des Bezirksrichters: „Die Frau von Richting gibt als Kennzeichen für Leopold Spieler eine ganz auffallende Ähnlichkeit mit ihrem eigenen Sohne Felix von Richting an.“ Doktor Huber las nicht weiter. Ganz plötzlich kam ihm ein Gedanke, der ihn vollständig beherrschte. Diese Ähnlichkeit! Konnte da nicht eine Verbindung sein zwischen jenem Einbruchsdiebstahl, dem Tode Martin Großmanns und der Aufsehen erregenden Rückkehr des jungen Reicherrn? Ein ganzes Netz von wirren Fäden hielt er in der Hand. Würde er sie je entwirren?

Es hingelte, und der Briefträger übergab ihm einen Brief. Von Lorenz Wegner! Er rief den Umhüller sofort herunter, denn in ihm brannte immer eine seltsame Angst um Olga. Es war ihm, als ob irgendeine Gefahr drohe, nun, da er nicht in ihrer Nähe war. Aber Lorenz Wegner schrieb nichts Besonderes. Nur, daß die Vorbereitungen zu der großen Gesellschaft schon mit Eifer betrieben wurden. Sei es außer Zeit, aber noch schwach. Der alte Reicherr schloß sich wieder stark an Walter, den er regelmäßig ins Schloß holen lasse. Die Diener erzählten von heftigen Szenen zwischen den beiden Richtings deswegen. Aber diesmal gebe der alte Herr nicht nach...

Und dann noch eine Nachschrift: „Zu dem Gesellschaftsabend hat der junge Reicherr auch eine Virtuostin engagiert, welche schon häufig in dem benachbarten Städtchen spielte. Auch jetzt sei sie wieder dort eingezogen. Die Truppe Calotieri sei als besonders leistungsfähig bekannt...“ Die Truppe Calotieri! Das war der Name jener Zirkusgesellschaft, bei welcher Hans Lehner einst gewesen. Spielte ihm da ein sonderbarer Zufall nicht einen Anhaltspunkt in die Hand?

Er dachte eine Weile nach. Nein! Calotieri — wenn er es wirklich noch selbst war, konnte ihm kaum entfliehen! Wichtig für den Augenblick war es, sich nach dem „Bruder Leopold“ umzuwenden.

Und dann: Boldi Spieler! Kleiner von allen, die er da in ihren Lebensverläufen beobachtet, war ihm so interessant, als dieser verfallene Diener des Reicherrn, welcher so auffallend dem Baron ähnlich sah.

W.D. Konstantinopel, 19. April. Türkischer Heeresbericht vom 18. April: An der Sinai-Front wurde die Geschützigkeit lebhafter. Ein neuer englischer Angriff scheint sich vorzubereiten. — Von den übrigen Fronten sind keine besonderen Ereignisse gemeldet worden.

Kopenhagen, 19. April. Der König von Dänemark wird am 24. April zum Besuch des schwedischen Königspaars in Stockholm eintreffen. Kronprinz Frederik wird den König auf der Reise begleiten.

Kopenhagen, 19. April. Das „Estrablatt“ meldet, daß der chinesische Gesandte in Berlin, Dr. Yen, der zugleich Gesandter der chinesischen Republik für Dänemark ist, mit der ganzen Gesandtschaft nach Kopenhagen übersiedelt.

London, 18. April. (Reuter.) Es wurde ein Plan zur Erzeugung von Jucker im Inlande aufgestellt. Diefen Zwecke soll ein Kapital von 10 Mill. Mark dienen, wovon 2 1/2 Mill. das Schagamt zum Ankauf von Land in Nowak im Umfang von 2265 Hektar beigezweigt hat.

London, 18. April. (Reuter.) Das Kriegsamt hat eine Bestandsaufnahme für Pferde, Maultiere, Küder, Schafe, Schweine und Ackergeräte angeordnet. Der Lebensmittelkontrollrat hat durch eine Verordnung die Herstellung und den Verkauf von Kuchen und Pastits einschränkende Bestimmungen erlassen.

Wien, 19. April. Den Blättern zufolge werden die deutschen Parteiführer heute vom Kaiser in Audienz empfangen.

Wien, 19. April. Der „Köln. Jg.“ zufolge wird aus Haparanda berichtet, in Petersburg seien neue schwere Urkunden gegen die provisorische Regierung ausgedroht. Die Reisenden wurden in Haparanda zurückgehalten, weil der Juckerverkehr stockt. Alle Posten und Eisenbahnen sind seit 4 Tagen ausgeschrieben.

Wien, 19. April. (Reuter.) Es wurde ein Plan zur Erzeugung von Jucker im Inlande aufgestellt. Diefen Zwecke soll ein Kapital von 10 Mill. Mark dienen, wovon 2 1/2 Mill. das Schagamt zum Ankauf von Land in Nowak im Umfang von 2265 Hektar beigezweigt hat.

Wien, 19. April. (Reuter.) Es wurde ein Plan zur Erzeugung von Jucker im Inlande aufgestellt. Diefen Zwecke soll ein Kapital von 10 Mill. Mark dienen, wovon 2 1/2 Mill. das Schagamt zum Ankauf von Land in Nowak im Umfang von 2265 Hektar beigezweigt hat.

Wien, 19. April. (Reuter.) Es wurde ein Plan zur Erzeugung von Jucker im Inlande aufgestellt. Diefen Zwecke soll ein Kapital von 10 Mill. Mark dienen, wovon 2 1/2 Mill. das Schagamt zum Ankauf von Land in Nowak im Umfang von 2265 Hektar beigezweigt hat.

Wien, 19. April. (Reuter.) Es wurde ein Plan zur Erzeugung von Jucker im Inlande aufgestellt. Diefen Zwecke soll ein Kapital von 10 Mill. Mark dienen, wovon 2 1/2 Mill. das Schagamt zum Ankauf von Land in Nowak im Umfang von 2265 Hektar beigezweigt hat.

Wien, 19. April. (Reuter.) Es wurde ein Plan zur Erzeugung von Jucker im Inlande aufgestellt. Diefen Zwecke soll ein Kapital von 10 Mill. Mark dienen, wovon 2 1/2 Mill. das Schagamt zum Ankauf von Land in Nowak im Umfang von 2265 Hektar beigezweigt hat.

Wien, 19. April. (Reuter.) Es wurde ein Plan zur Erzeugung von Jucker im Inlande aufgestellt. Diefen Zwecke soll ein Kapital von 10 Mill. Mark dienen, wovon 2 1/2 Mill. das Schagamt zum Ankauf von Land in Nowak im Umfang von 2265 Hektar beigezweigt hat.

Wien, 19. April. (Reuter.) Es wurde ein Plan zur Erzeugung von Jucker im Inlande aufgestellt. Diefen Zwecke soll ein Kapital von 10 Mill. Mark dienen, wovon 2 1/2 Mill. das Schagamt zum Ankauf von Land in Nowak im Umfang von 2265 Hektar beigezweigt hat.

Wien, 19. April. (Reuter.) Es wurde ein Plan zur Erzeugung von Jucker im Inlande aufgestellt. Diefen Zwecke soll ein Kapital von 10 Mill. Mark dienen, wovon 2 1/2 Mill. das Schagamt zum Ankauf von Land in Nowak im Umfang von 2265 Hektar beigezweigt hat.

Wien, 19. April. (Reuter.) Es wurde ein Plan zur Erzeugung von Jucker im Inlande aufgestellt. Diefen Zwecke soll ein Kapital von 10 Mill. Mark dienen, wovon 2 1/2 Mill. das Schagamt zum Ankauf von Land in Nowak im Umfang von 2265 Hektar beigezweigt hat.

Wien, 19. April. (Reuter.) Es wurde ein Plan zur Erzeugung von Jucker im Inlande aufgestellt. Diefen Zwecke soll ein Kapital von 10 Mill. Mark dienen, wovon 2 1/2 Mill. das Schagamt zum Ankauf von Land in Nowak im Umfang von 2265 Hektar beigezweigt hat.

Washington, 18. April. (Reuter.) Dem Vernehmen nach wartet die Regierung nur auf das entscheidende Wort seitens Russlands bezüglich seiner Bedürfnisse, um Schritte zur Stärkung der neuen Regierung und zur Erhöhung ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Deutschland zu tun. Es ist noch kein bestimmtes Verlangen nach Unterstützung eingegangen, aber da die Regierung die Gewißheit hat, daß sie ermächtigt wird, den Ententemächten Geld zu leihen, wird es für ausgemacht angesehen, daß Russland eine bedeutende Summe geliehen wird, weil man darüber einig ist, daß die Vereinigten Staaten der neuen Demokratie Hilfe in jedem Umfange gewähren solle.

Washington, 18. April. (Reuter.) Der Senat nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, der es den alliierten Staaten gestattet, ihre in den Vereinigten Staaten sich aufhaltenden Staatsangehörigen für den Dienst in ihren eigenen Armeen in die militärischen Listen aufzunehmen.

Washington, 18. April. (Reuter.) Der Senatsausschuß hat das Verzeßgesetz mit Einschluß der Aushebung angenommen. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses hat das Gesetz dahin abgeändert, daß zuerst der Versuch gemacht wird, das neue Heer in der Form eines Freiwilligenheeres zu bilden. Präsident Wilson begab sich daraufhin auf das Capitol und erklärte, ein Kompromiß sei nicht möglich, da die militärischen Sachverständigen sich dahin entschieden hätten, daß Aushebung mit Auswahl das einzige wirksame Mittel bilde, ein starkes Heer aufzustellen.

London, 19. April. Die „Times“ melden, daß wahrscheinlich eine englische Kommission sich nach Amerika begeben werde, um über Geldangelegenheiten und die Transportfrage Rat zu erteilen.

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

London, 19. April. Die „Times“ melden, daß wahrscheinlich eine englische Kommission sich nach Amerika begeben werde, um über Geldangelegenheiten und die Transportfrage Rat zu erteilen.

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!

Berlin, 19. April. Der frühere Reichsminister Wolf Gerard reist in den Vereinigten Staaten und in Kanada umher, um in Volksversammlungen zum Kriege aufzuwecken. Dabei erzählt er, er habe selbst gesehen, wie in Deutschland Anaben, die mit Vogen und Pfeilen bewaffnet waren, sich an die Gefangenenlager heranholten und mit Pfeilen nach den wehrlosen Gefangenen schossen. Er habe ferner gesehen, daß Franzosen und Engländer in ein vom Typhus verzeichnetes Kassenlager gesperrt worden seien, damit die Verbündeten „auch im Tode vereint“ seien. — Bemerkung überflüssig!





burg verbrach. Ein Teil der Vermundeten fand noch lebend Aufnahme und ärztliche Hilfeleistung im Schloßgarten Krankenhaus. Die Ausbesserungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Bei dem Unglück sind nach den bisherigen Feststellungen 21 Reisende, darunter 10 Soldaten, sofort getötet worden. 41 Personen wurden verwundet, darunter mehrere schwer. Das Unglück ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer des Schenkungs das auf Halt stehende und die Abbremsung des Zugs überhörende Stützsignal überfuhr. Zur Zeit des Unglücks herrschte ein dichtes Schneegewitter.

### Die Jubiläumfeier.

Konstanz, 19. April. Auf dem Obermarkt fand gestern vormittag 11 Uhr die öffentliche Gedenkfeier statt. Oberbürgermeister Dietrich hielt eine Ansprache. Abends war Festvorstellung im Theater. Während der Vorstellung lief ein Danktelegramm des Kaisers ein. Die Stadt ist reich geschmückt.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung über Inanspruchnahme von Getreide und Hülsenfrüchten.

Vom 22. März 1917.

Auf Grund des § 1 der Bundesratsverordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 wurde verordnet:

§ 1. 1. Die nach in den Händen der Erzeuger befindlichen Vorräte an Brotgetreide Gerste, Hafer, Hülsenfrüchten, allein oder mit anderen Früchten gemengt, und an Erbsen (Graupen, Grüne) und Mehl, das aus diesen Früchten hergestellt ist, werden für die Ernährung des Volkes in Anspruch genommen, und zwar zugunsten des Kommunalverbands, in dessen Bezirk sich die Vorräte befinden.

§ 11. Von der Inanspruchnahme bleiben ausgeschlossen die Mengen, die auf Grund der im § 2 getroffenen Vorschriften im eigenen Betriebe des Erzeugers verwendet werden dürfen.

- a) zur Ernährung des Unternehmers des landwirtschaftlichen Betriebs und der Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Befindes sowie von Naturalberechtigten, insbesondere Altenteilern und Arbeitern, soweit diese kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn solche Früchte zu beanspruchen haben (Selbstversorger);
- b) zur Fütterung der im Betriebe gehaltenen Tiere;
- c) zu Saatgeweden;
- d) zur Verarbeitung.

§ 2. 1. Für die im § 1 genannten Zwecke dürfen vom Erzeuger verwendet werden:

A. Bei Brotgetreide: 1. für die Zeit bis zum 15. April die nach § 6 Abs. 1 a der Verordnung über Brotgetreide und Mehl vom 29. Juni 1916 zur Ernährung der Selbstversorger bestimmte Menge; für die Zeit vom 16. April 1917 bis zur neuen Ernte 26 Mg. für den Kopf der zu versorgenden Personen;

2. als Saatgut von Sommerweizen 185 Mg., von Sommerroggen 160 Mg. für das Hektar, soweit nicht durch besondere Genehmigung ein höherer Satz zugelassen ist.

B. bei Gerste: 1. innerhalb der Grenzen derjenigen Mengen, die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe nach § 6, § 11 Abs. 3 Satz 2 der Verordnung über Gerste aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 insgesamt verwenden dürfen,

- a) die zur Ernährung der Selbstversorger und zur Fütterung von Federvieh unbedingt notwendige, vom Vorsitzenden des Kommunalverbandes je nach Größe und Art des Betriebes festzusetzende Menge;
- b) zur Verfütterung für Zuchtstiere und Mutterstauen höchstens 1 Mg. für jedes Tier auf den Tag, bis zum 15. August 1917 gerechnet, soweit Ertrag durch Hafer, Klee oder Weidengrün ummöglich ist;
- c) als Saatgut 160 Mg. für das Hektar;

2. zur Verarbeitung die Mengen, die ihm auf Grund eines Kontingents zur Verarbeitung zugeteilt oder freigegeben sind;

3. zur Verfütterung für Schweine, über die Maßverträge abgeschlossen sind, die von staatlichen Naturorganisationen geliefert werden.

C. bei Hafer: 1. zur Fütterung der im Betriebe gehaltenen Tiere folgende Mengen:

- a) Einhufer: diejenige Menge, die von der für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1917 zusehenden Menge von 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zentner noch nicht verfüttert worden ist, und dazu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zentner für die Zeit vom 1. Juni bis 15. Sept. 1917 für jedes Tier;
- b) Zuchtstullen: 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ztr. für die Zeit vom 15. April bis 15. September 1917 für jedes Tier;
- c) Ochsen und Zugkühe: die Menge, die von der für die Zeit vom 1. März bis zum 31. Mai 1917 zusehenden Menge von 1 Zentner noch nicht verfüttert ist;
- d) Zuchtställe, Ställe, Ställe und Flegelböcke: 2 Zentner für jedes Tier.

In Betrieben, denen Gerste aus der ihnen nach den früher geltenden Bestimmungen zusehenden Menge abzunehmen ist, kann dem Erzeuger für besonders schwere Jagdtiere, wenn es zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft unbedingt notwendig ist, bis zu je 100 Mg. Hafer oder, wo dieser nicht in genügender Menge vorhanden ist, statt dessen die gleiche Menge Gerste befreit werden.

2. als Saatgut 3 Zentner für das Hektar der Anbaufläche, soweit nicht durch besondere Genehmigung ein höherer Satz zugelassen ist.

D. bei Hülsenfrüchten: 1. zur Ernährung der Selbstversorger 5 Pfund für jede Person; 2. als Saatgut bei großen Viktoriaerbsen und Ackerbohnen 6 Ztr. für das Hektar, bei allen übrigen Hülsenfrüchten 4 Ztr. für das Hektar der im Wirtschaftsjahr 1916 bebauten Fläche, außerdem die von der Reichshilfsfruchtstelle ausserordentlich zwecks Vergrößerung der Anbaufläche freigegebenen Mengen.

2. Außerdem bleibt von der Inanspruchnahme ausgenommen anerkanntes Saatgut sowie Saatgetreide, das zu Saatweiden in Wirtschaften gezogen worden ist, die sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkaufe von Saatgetreide befassen haben, ferner Hülsenfrüchte, die zu Saatweiden von der Reichshilfsfruchtstelle freigegeben sind.

§ 3. 1. Zur Feststellung und zur Erfassung der in Anspruch genommenen Vorräte werden Ausschüsse gebildet. 2. Die Mitglieder dieser Ausschüsse sind befugt, alle Räume und Vertikalitäten zu betreten, wo Vorräte der im § 1 bezeichneten Art verwahrt sein können, und daselbst alle Handlungen vorzunehmen, die zur Ermittlung der Vorräte und zur Feststellung der ablieferungspflichtigen Mengen erforderlich sind. 3. Wer Vorräte der im § 1 bezeichneten Art in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, den Mitgliedern des Ausschusses jede zur Ermittlung der Vorräte und zur Feststellung der ablieferungspflichtigen Mengen verlangte Auskunft zu geben und darauf bezügliche Aufzeichnungen vorzulegen. Die gleiche Verpflichtung haben alle in solchen Betrieben beschäftigten Personen einschließlich der Familienangehörigen.

§ 4. Die nach §§ 1, 2 in Anspruch genommenen Vorräte gehen mit der Auslieferung durch den Ausschuss in das Eigentum des Kommunalverbandes über, in dem sie lagern, soweit sie nicht freiwillig abgeliefert werden. Der Erzeuger ist verpflichtet, die Vorräte bis zur Uebernahme zu verwahren und pfleglich zu behandeln.

§ 5. Vorräte, die verheimlicht oder verschwiegen werden, verfallen ohne Entschädigung zugunsten des Kommunalverbandes, in dem sie lagern. Ueber Streitigkeiten entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

§ 6. Mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer die Mitglieder der Ausschüsse an der Vornahme der im § 3 vorgeschriebenen Feststellungen und Ermittlungen zu verhindern sucht, die nach § 3 erforderliche Auskunft verweigert oder wesentlich unrichtig oder unvollständig erteilt oder Vorräte der im § 1 bezeichneten Art verheimlicht oder der im nach § 4 obliegenden Verpflichtung zur Verwahrung und pfleglichen Behandlung zuwiderhandelt.

§ 7. Die Vorschrift über § 1 Abs. 2 der Bekanntmachung über Höchstpreise für Brotgetreide vom 24. Juli 1916 wird aufgehoben.

§ 8. Die Erfassung der in Anspruch genommenen Mengen obliegt dem Kommunalverbanden nach näherer Anweisung der Landeszentralbehörden.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 20. April 1917.

\* Das Eisene Kreuz haben erhalten: Unteroffizier Friedrich Heber, Schreiner von Hätterbach unter gleichzeitiger Beförderung zum Biegsfeldwebel; Christian Frey-Schwarzberg, Hauptlehrer Reus, Feldwebel von Zumlingen; Wehr. Karl Frig von Dorstetten; Schütze Weigold, Sohn des Chr. Weigold, Schreiner in Glatzen.

\* Beförderung. Zum Witzwachtmeister wurde befördert der Unteroffizier Ernst Ackermann Schloffer von hier.

\* Auszeichnung. Gebr. Albert Heintzel bei den bayerischen Winenwerfern von Pfalzgrafenweiler, wurde mit dem bayerischen Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Ein außerordentlicher Viehmarkt. Wie aus dem Inzeratenteil unserer Zeitung hervorgeht, wurde Altensteig ein außerordentlicher Viehmarkt für ausgefallene Viehmärkte genehmigt. Dieser findet am Mittwoch, den 25. April statt.

(-) Innau in Hohenz., 19. April. (Bestimmungs-) Die gestrige Generalversammlung des Babes Innau, G. m. b. H., hat beschlossen, das ganze Anwesen um den Preis von 231 000 M. vorbehaltslos der staatlichen Genehmigung, an die Ordnungsbehörde in Segne zu verkaufen.

Stuttgart, 19. April. König Ludwig von Bayern ist dem Deutschen Auslandsmuseum als Ehrenförderer mit einem Beitrag von 10 000 Mark beigetreten.

(-) Stuttgart, 19. April. (Der Bahnhofneubau.) Wie verlautet, sollen die Arbeiten am neuen Bahnhof demnächst eingestellt werden, nachdem der erste Bauteil im Rohbau fertiggestellt ist. Nach dem ursprünglichen Plan hätte der neue Bahnhof um diese Zeit schon in Betrieb genommen werden sollen, wenn die Störung durch den Krieg nicht dazwischen gekommen wäre.

(-) Ludwigsburg, 18. April. (Diebstahl.) Anlässlich eines Eisenbahnzusammenstoßes auf dem hiesigen Bahnhof am 12. März 1917 wurde ein größerer Transport Stiefelsohlen und Absatzstücke auf die Weise gestohlen. Es werden nun große Mengen dieser Schuhbestandteile vermisst, und es muß angenommen werden, daß vorübergehende Personen davon entwendet haben. Alle Sohlen und Felle tragen den Stempel des Kriegsbekleidungsamtes Ludwigsburg. Die Staatsanwaltschaft warnt vor Ankauf.

(-) Mühlacker, 19. April. (Belohnung.) Dem Premier Jeger von hier ist in Anerkennung seines entschlossenen Handelns zur Abwendung einer Betriebsgefahr eine Belohnung verwilligt worden.

(-) Von der Badisch-Würt. Grenze, 19. April. (Brand.) Im Württemberg bei Forstheim ist heute nacht die Säg- und Mähmühle und das Elektrizitätswerk der Witwe Mäsch vollständig niedergebrannt.

(-) Lehringen, 18. April. (Lebensmittel-sammlung.) In der ersten Hälfte des Monats April wurden an der hiesigen Bezirksammelsstelle 113 400 Eier und über 1000 Pfund Butter abgeliefert, während in der Zeit vom 19. bis 31. März 80 504 Eier und über 1500 Pfund Butter abgeliefert wurden.

(-) Mergentheim, 19. April. (Unfall.) Bei einer Schießerei anlässlich einer Tauffeier wurde einem 18jährigen Burken das einzige gesunde Auge so gefährlich verletzt, daß er in die Augenklinik nach Würzburg geschickt werden mußte.

### Einschränkung des Tabakbaus in Baden.

Karlsruhe, 19. April. Nachdem im letzten Frühjahr die für Rohtabak bezahlten Preise gegenüber den Friedensjahren auf bergeht und dreifach gestiegen waren, bestand die Gefahr, daß in diesem Sommer der Tabakbau ungebührlich ausgedehnt und dadurch der Anbau notwendiger Feldfrüchte, insbesondere von Kartoffeln, notleidend würde. Zur Fernhaltung dieses naheliegenden Mißstandes hat daher die badische Regierung neuerdings bestimmt, daß der Anbau von Tabak im Jahr 1917 nur solchen Landwirten gestattet ist, die schon im Vorjahre Tabak gepflanzt haben und die imstande sind, sich und ihre Wirtschaftsglieder aus ihrem Betrieb mit Kartoffeln und Brotgetreide selbst zu versorgen. Den hiernach zum Anbau von Tabak berechtigten Landwirten ist nicht gestattet, eine größere Fläche mit Tabak anzubauen, als von ihnen im Jahre 1916 mit Tabak bepflanzt war.

### Verichtsjaal.

(-) Stuttgart, 18. April. (Gemeine Tat.) Ein hohes Urteil fällt das Schöffengericht in der Strafsache gegen den 28 Jahre alten Hilfsarbeiter Ernst Schable aus Rotenlohl D. A. Reutenburg. Der Angeklagte machte sich im hiesigen Hauptbahnhof und in der Wirtschaft „zum Gefanten“ an Soldaten heran und entwendete ihnen das Gepäck. Wegen dieser gemeinen, schändlichen Tat verurteilte ihn das Gericht zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten und 5 Jahren Ehrverlust.

### Letzte Nachrichten.

#### Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 19. April abends. (Amtlich.) Schloßlich von Artas lebhaftes Feuer.

Beiderfelds von Craonne starker Artilleriekampf. Längs des Aisne-Marnekanals französische Angriffe, deren stärkster auf den Brimont bereits gescheitert ist.

In der Champagne glück ein Gegenstoß Geländegewinn des Feindes nordwestlich von Auberville aus.

#### Aufhebung des Jesuitengeetzes.

WTB. Berlin, 19. April. Der Bundesrat ist in seiner Sitzung vom 19. April 1917 dem Beschluß des Reichstags, das Gesetz betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872 aufzuheben, beigetreten.

In der gleichen Sitzung hat der Bundesrat dem Beschluß des Reichstags, den § 12 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 (Sprachenparagraf) zu beseitigen, seine Zustimmung erteilt.

WTB. Christiania, 19. April. Der Londoner Berichterstatter von Altonosten drachtete, die Engländer fürchteten für die russische Front, die die einzige Schwache Stelle in dem Eisenring sei, den die Entente rings um die Mittel-mächte gelegt habe.

WTB. Madrid, 20. April. (Neuter.) Das Kabinett hat demissioniert.

\* Berlin, 20. April. Der Lokalanzeiger meldet aus Zürich: Wie hier in befehlunterrichteten Kreisen behauptet wird, hätten die Franzosen den Durchbruchversuch mit 600 000 Mann unternommen. Der Versuch sei gescheitert.

WTB. Stockholm, 19. April. Der militärische Mitarbeiter von Svenska Dagbladet schreibt in einem Aufsatz über die Schlacht an der Westfront: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Franzosen mit ihrem gewaltigen Angriff bezweckten, in einer einzigen Schlacht die deutsche Front zu zerdrücken. Aber das Ergebnis ist bisher in dem Vergleich zu den erwarteten Opfern recht mager. Die Deutschen waren gut vorbereitet, und, wenn es ihnen auch nicht gelungen ist, den Verlust der vordersten Linien zu verhindern, so haben sie doch schon jetzt einem weiteren Vordringen der Franzosen einen sehr ernstlichen Regel vorgeschoben. Das von den Franzosen eroberte Gebiet erscheint als recht unbedeutend. Un erwartet rasch ist die französische Offensive auf ihren ersten toten Punkt gebracht worden und die Zukunft muß zeigen, wie man sie wieder in Gang bringen kann.

#### Mutmaßliches Wetter.

Ein neuer, im Nordwesten aufziehender Sturmbeleg beeinflusst bereits wieder die Wetterlage, vermag aber zunächst die Herrschaft des Hochdrucks nicht ganz zu beseitigen. Für Samstag und Sonntag ist daher wechselnd bedecktes und aufheiterndes, in der Hauptsache aber trocken und etwas milderes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Neff'schen Buchdruckerei Altensteig



Altensteig-Stadt.

Am Mittwoch den 25. April 1917

findet hier ein

außerordentlicher



# Bieh-Markt

statt.

Den 20. April 1917.

Stadtschulth.-Amt.

## Gewerbeverein Altensteig.

Am Sonntag, den 22. April nachm. 4 Uhr  
findet im Gasthaus z. Krone hier die

### — Generalversammlung —

statt, zu welcher wir unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen.

Der Ausschuss.

#### Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Bericht über die Vereinsstätigkeit.
3. Wahlen.
4. Anträge und Wünsche.
5. Verkauf alter Zeitschriften.



## Bienenzüchter-Verein Altensteig.

### Frühjahrsversammlung

am Sonntag, 22. April, nachm. 2 Uhr in der „Traube“ hier  
Tagesordnung:

1. Vereinsangelegenheiten.
  2. Vortrag von H. Wanderlehner Bärle: „Der Schwarzwald-imler, die Behandlung der Wässer zur Erzielung guter Spätracht.“
  3. Bienenkrankheiten.
- Lade hierzu sämtl. Jasterfreunde, namentlich auch die Frauen, freundlichst ein.

Vorstand: Käthele.

Hochdorf.

## Lang- und Beigholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 1. Mai d. Js. nachm. 2 Uhr  
kommen auf hies. Rathaus aus den Gemeindefeldungen

407 Festm. Langholz  
60 Nm. Beigholz

zum Verkauf.

Ziehhaber werden eingeladen.  
Den 19. April 1917.

Gemeinderat.

### Die beliebteste Geldlotterie

ist die

## Groß Stuttgarter Geld- und — Pferde-Lotterie —

Ziehung kommenden Samstag, den 21. April

— Lose à Mk. 2 —

sind noch zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

## Zur Saat

empfehle ich:

**Weißklee und  
Gelbklee  
Timothy-  
Grassamen  
Raygras  
Grassamenmischung**  
solange Vorrat  
**Paul Beck.**

Altensteig.

Reines, zuckerfreies

## Wachholder- Gesälz

solange Vorrat zu haben bei

**G. Welker, Konditor.**

Garant. reinen

## Honig

kauft jeden Posten zum Tagespreis.

**Otto Bosh**

Mühlhausen o. A. Geislingen.

Elegante

## Briefpapier- Ausstattungen

in schöner Auswahl

## Billet-Karten

offen und in gediegenen  
Packungen

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchh.**  
— Altensteig. —

Altensteig-Dorf.



## Codesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten  
machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn  
und Bruder

### Musketier Fritz Bauer

am 23. November im Alter von nahezu 22 Jahren den  
Heldenod erlitten hat.

In tiefer Trauer:

**Der Vater: Georg Bauer.**

Die Geschwister: Georg, David, Eva u. Marie.

Trauer Gottesdienst Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Oberweiler.

## Dankagung



Für die uns gewordenen viel-  
fachen Beweise freundlicher Teil-  
nahme beim Erlangung unseres lb.  
Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders  
und Schwagers

### Friedrich Blaid

sagen wir herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Den geehrten Damen von hier und Umgebung empfehle  
ich meine reichhaltige Auswahl in modernen

## Damen-, Mädchen- und — Kinder-Hüten —

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung  
bei noch mäßigen Preisen

Christiane Schmidt.

## Zur Frühjahrsfaat

halte ich

## Prima Weiß (Wiesen- oder Stein-) Klee

sowie vorzüglich bewährte

## — Grassamen-Mischungen —

nur beste feinsfähige Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen bestens  
empfohlen

**C. W. Luz Nachfl., Fritz Bühler jr.**  
Altensteig.

## Gartensamen, Stedzwiebel und Bohnen

wie seit Jahren in bester Ware billigst zu haben bei

Obigem.